

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

seinem Theater von Ebensee nach Ischl kommen, wo er in der Wohnung seines Veters Dr. Brenner von Felsach den Erzherzog Franz Karl und der Erzherzogin Sophie, sowie den kleinen Prinzen sein Theater vorführen mußte. Seinen Lebensabend verbrachte Passy<sup>144)</sup> dann in Gmunden, wo er noch viel Ersprießliches auf dem Gebiete der Malerei leistete.<sup>145)</sup>

Während im neuen Badeort das erste BADELEBEN sich entfaltete, hingen die Bürger Ischls mit Zähigkeit an ihren alten Sitten, Gebräuchen und Trachten fest. Wirer bezeichnete es als einen besonderen Vorzug der Ischler, daß sie mit großer Liebe an ihren altehrwürdigen patriarchalischen Einrichtungen hielten. Erst während seiner letzten Lebensjahre erwähnt er des öfteren, daß manche altgewohnte Sitte aufgegeben und das Wesen der herzugeströmten Fremden nachgeahmt werde. Von den alten Sitten der Ischler, die bei den ersten Fremden großes Verwundern erregten, sei vor allem das „Weißen“ (Weissen) hervorgehoben, Braut und Bräutigam erhielten von den zum Ehrentag geladenen Gästen ein Geschenk an Wäsche, Hauseinrichtung oder Geld. Auch bei den Wächnerinnen brachten die Verwandten, Freunde und Bekannten eine aus Schmalz, Butter, Mehl oder anderen Lebensmitteln bestehende Gabe dar, welche bei den häufig bescheidenen Vermögensverhältnissen der Beschenkten mit vielem Danke hingenommen wurde. Hauptunterhaltung bildete der Tanz, an welchem nicht nur die Jugend, sondern auch die bejahrten Leute herzlich teilnahmen. Am meisten wurde der Ländler getanzt. Eine eigene Tanzart war das Freitanzen, wobei sich fünf oder sechs Paare zusammengesellten und so lange unter einander wechselten bis jede Tänzerin mit jedem Tänzer an die Reihe gekommen war. Zu den jährlich wiederkehrenden Festen gehörte der 1. Mai-Tag, welcher besonders schön auf dem Leonsbergzinken begangen wurde, auf dessen Gipfel der Maibaum prangte. Großer Beliebtheit erfreute sich auch noch wie heute das Kirchweihfest, welches sich in Ischl mit dem Nikolofest deckt, da der Schutzheilige der Pfarrkirche der heilige Nikolaus ist. Damals waren die Buden hauptsächlich in der Pfarrgasse, besonders um den ehemaligen Kolowratsbrunnen, gegenüber dem „Wällischen“, aufgeschlagen. Auf dem Ferdinandsplatz (jetzt Auböckplatz) war ein Tanzboden, eine Schießstätte, ein

Theater mit Wundern aus allen Weltteilen und ein großer Festbaum errichtet. Scheiben- und Balesterschießen bildeten das Lieblingsvergnügen der Männer. Im Winter wurde in den Gasthäusern Bolzenschießen betrieben, außerdem waren das Prügelwerfen und Eischießen beliebt.<sup>146)</sup> Zur Weihnachtszeit setzten die ersten Mummereien ein, so das Berchtenlaufen, wobei verummte Burschen unter tollen Sprüngen von Haus zu Haus zogen und das Ruktreiben, eine Nachahmung der Alpenfahrt, in dem die Burschen mit aus Pappe verfertigten Rukköpfen unter Absingung sarkastischer Lieder ihren Umzug hielten. Am Neujahrstag produzierten sich die „Vier Stände“, vier Männer in den Trachten des Edelmannes, Kriegers, Bürgers und Bauers, zogen herum, indem jeder zu beweisen suchte, daß sein Stand der notwendigste für den Staat sei, bis endlich alle vier von ihren wechselseitigen Verdiensten überzeugt, sich zur Versöhnung die Hände reichten, und den Aufzug mit einem Rundgesang beschloßen. Bei Einbruch der Dunkelheit zogen die Sternsänger von Haus zu Haus und besangen die Geburt Christi. Die Glöckler leiteten den Fasching ein und erhielten beim Herumlafen, wo sie vorsprachen, die Glöcklerkrappen. Eine andere Faschingsbelustigung war die Bauernhochzeit, eine von vielen jungen, maskierten Leuten nachgeahmte Hochzeitsfeier. Ein ganzer Hochzeitszug durchzog am Faschingmontag in lächerlichstem Kostüm den Markt und führte Ehrentänze vor der Faschingsbraut auf, welche als Mitgift das schlechteste Zeug erhielt, das sie ihrem Bräutigam ins Haus mitbringen mußte. Auch die vier Jahreszeiten, welche von Männern dargestellt wurden, waren ein am Schlusse des Winters übliches Fest, wobei nach einem langen komischen Streite der Winter während des Schlusgesanges zu Boden geworfen wurde.<sup>147)</sup> Ein charakteristischer Aufzug für Ischl und Ebensee war der an beiden Orten sehr gepflegte Schwerttanz, welcher von neun mit blanken Schwertern versehenen Tänzern, zwei Spasmachern, einem Tambour und einem Pfeifer aufgeführt wurde. Noch im Jahre 1833 wurde durch Schiffsleute aus Ebensee und Stadl dieser Tanz dem Kaiser Franz I. unter großem Beifall vorgeführt.<sup>148)</sup> Unter Absingen des folgenden Spruches trat die Gruppe ein: